

Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 1. November 1920, im Konferenzzimmer der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin, Invaliden-Straße 42. Anwesend 17 Mitglieder, 9 Gäste.

Vorsitzender: Herr v. Lucanus, Schriftführer: Herr Heinroth.

Herr Reichenow legt die eingegangenen Bücher und Zeitschriften vor.

Herr Heinroth spricht hierauf über die Schwingenmauser namentlich der jugendlichen Hühnervögel. Er gibt zunächst eine Übersicht über den Verlauf der Schwingenmauser dieser Vogelgruppe sowohl bei alten wie bei jungen Tieren. Für einige Arten, namentlich für Rebhuhn und Rothuhn, war bisher als sicher festgestellt, daß die äußersten beiden Handschwingen bei der Jugendmauser nicht gewechselt werden. Nach Untersuchungen an Bälgen ist dies bei Auer-, Birk- und Haselhuhn, bei *Pternistes infuscatus* und *Francolinus hildebrandti* ebenso der Fall. An einer lebenden Schopfwachtel konnte das gleiche beobachtet werden. Ein Balg von *Pt. cranchi* zeigt ein abweichendes Verhalten, ebenso der Pfau, wenigstens die jungen *Pavo muticus*-Kreuzungen. Bei diesen werden auch die beiden äußersten Handschwingen mit gewechselt und zugleich setzt eine zweite Mauser der inneren ein. Auch das Haushuhn erneuert in der Jugendmauser alle Schwingen, also auch die äußersten. Beim Hausperlhuhn werden die äußersten Schwingen manchmal gewechselt, manchmal nicht, zugleich tritt im Winter, im Alter von einem halben Jahre, bereits eine neue, von der innersten Handschwinge ausgehende zweite Mauser ein.

Für alle Hühnervögel scheint der Satz zu gelten, daß die äußersten beiden Handschwingen (bei vielen Formen auch noch die dritte) im Erstlingsflügel noch nicht vorhanden sind, ebenso die beiden äußersten Armschwingen. Auch die *Megapodiidae* machen keine Ausnahme. Für die *Tinamiformes* gilt dieses Verhalten nicht, ihr Flügel entwickelt sich genau ebenso wie der aller anderen Vögel. Der Vortragende gibt der Vermutung Ausdruck, daß durch Vergleich der Jugendschwingenmauser der verschiedenen Hühnervögelgruppen untereinander Anhaltspunkte für ihre Blutsverwandtschaft gewonnen werden können. Merkwürdig ist, daß die beiden äußersten Handschwingen in ihrer Farbe gleich von Anfang an den übrigen 8 im vermauserten Zustande entsprechen, d. h. also: ein Schneehuhn hat einen braunen Erstlingsflügel, die beiden äußersten erst später dazu kommenden Handschwingen sind dagegen von Anfang an weiß, während die übrigen weiß nachwachsen. Dasselbe gilt für die beiden äußersten Armschwingen. Ferner legt Herr Heinroth einige Jugendspechtflügel vor, die das für diese Gruppe bezeichnende Verhalten der beiden innersten Handschwingen darstellen, und

zeigt an einem Präparat eines Pfautaubenschwanzes die merkwürdigen Federverdoppelungen, die bei der hohen Federzahl dieses eigenartigen Gebildes eintreten.

Ferner gibt Herr Heinroth als Ergänzung zu seiner in der Festschrift des Journals für Ornithologie 1917 erschienen Arbeit „Beziehungen von Jahreszeit, Alter und Geschlecht zum Federwechsel“ einige Nachträge, die hier kurz aufgezählt werden sollen. Kiebitz mit $\frac{1}{2}$ Jahr Kleingefiederjugendmauser, hierauf Sommervollmauser und Winter teilmauser usw. Grofstrappe mit 2 Monaten flugfähig, mausert mit 4 Monaten. Wasserralle: mit 28 Tagen Beginn der Jugend teilmauser, erstreckt sich auf das gesamte Kleingefieder mit Ausnahme der Flügel. Dauer 50 Tage, dann Vollmauser im Sommer. (Von Noll-Tobler: *Ortyg. pusilla* Jugendmauser zu Weihnachten, alles außer Schwanzfedern. *O. porzana* bis Januar keine Jugendmauser. *Crex crex* Mitte Juli Vollmauser der Alten, Februar-März Teilmauser.) Nachtreiher: mit 7 Monaten Mauser des Kleingefieders und der inneren Armdecken, Oberseite ungefleckt, Unterseite ähnlich Jugendkleid. Eulen: Jugendfrühmauser-Teilmauser, auch große Armdecken. Kolkrabe: 8 Wochen Jugendmauser-Teilmauser, Kleingefieder mit Ausnahme des Flügels. Nach 13 Wochen fertig. Nebelkrähe: Auch Flügel-Kleingefiedermauser einschliesslich der großen Armdecken. Zaunkönig: Jugendfrühmauser-Teilmauser, einschliesslich Schwanz und äufsere Armdecken, die dann im Gegensatz zum Jugendkleid weisse Punkte erhalten. Turmfalk: Ein junges Weibchen mauserte das Kleingefieder im Januar; ein Männchen nicht, Vollmauser von Ende Mai ab. Sperber: Das sogen. 2. Daunenkleid (Pelzdaunen) wird beim Flügge werden und kurz nachher vermausert im Gegensatz zu den meisten anderen Raubvögeln. Die großen Armdecken werden bei der Jugendmauser beim Goldhähnchen und der Gebirgstelze nicht gewechselt, dagegen beim schwarzkehligen Wiesenschmätzer, Rotkehlchen und ähnlichen, bei anderen Vögeln wenigstens die inneren. Junge aufgezogene Gebirgstelzen mauserten in der Jugendmauser die Schwanzfedern nicht, dagegen die inneren Ellenbogenfedern. *Fulica*: mit 6 Wochen Beginn der Jugend teilmauser, wobei die letzten Jugendfedern zumteil noch nicht erwachsen sind. Tauben: Sämtlich Jugendvollmauserer. *C. palumbus*: innerste Handschwingen und Kleingefieder beginnen mit $1\frac{1}{2}$ Monat, letzte Handschwingen fallen mit $5\frac{1}{2}$ Monaten. *C. oenas*: erste Handschwingen mit $1\frac{2}{3}$ Monat, letzte mit 6 Monaten. *C. livia*: Erste Handschwingen mit $1\frac{1}{2}$ Monat letzte erst zum Frühjahr hin. Der Pirol mausert sein eigentümlich kurzes und wolliges Jugendkleingefieder im Alter von 3 Wochen ab, in der Farbe verändert er sich dabei nicht. Rotschenkel: Gegen 4 Monate Beginn der Jugend teilmauser, das distale Flügelkleingefieder bleibt dabei stehen. 2 Monate später neue Kleingefiedermauser, dann ab Januar 3. (Noll-Tobler: Brachvogel, *Numenius*

arguatus Jugendteilmauser Januar-Februar.) Bei einem aus dem Ei aufgezogenen Mandschurenkranich, *Grus japonensis*, wurde das Kleingefieder langsam im Laufe des zweiten halben Jahres gewechselt. Die Schwingen bleiben anscheinend 2 Jahre stehen, überhaupt scheint es, als wenn auch die alten Kraniche nicht jedes Jahr die Schwingen wechseln.

Herr Blaauw hat bei seinen Kranichen ähnliches beobachtet. Der nackte Kopf erscheint erst im 2. Jahr.

Herr Hesse zeigt einen von einem rotrückigen Würger in eine Astgabel eingeklemmten Wiesenpieper. Es ist dies der erste von *L. collurio* gespießte Vogel, den Herr Hesse gefunden hat. Ferner zeigt er ein von 1856 stammendes Buchfinkennest, dessen Außenbau nicht wie üblich aus Flechten sondern aus Schlupfwespenococons besteht. Er macht dann noch die Mitteilung, daß er am 24. Oktober, nach bereits längere Zeit dauerndem Frost den Hausrotschwanz beobachtet habe. Es scheint also, daß auch dieser Vogel sich nicht nach dem Wetter, sondern nur danach richtet, wenn seine Zugzeit eingetreten ist. Herr Reichenow bemerkt hierzu, daß auch eine Beobachtung vorliege, daß der Neuntöter einen jungen Buchfinken aufgespießt habe.

Herr Wendehorst macht hierauf ausführliche Mitteilungen über die Vogelschutzkolonien auf den Friesischen Inseln, er selbst war dort als Bauführer für die Küstenbefestigung tätig. Es hat sich ergeben, daß durch das Vorhandensein vieler Vögel und die dadurch entstehende Düngung des Bodens dem Pflanzenwuchs auf das Beste Vorschub geleistet wird, so daß ein künstliches Festlegen des Dünensandes dann nicht mehr erforderlich ist. Daraufhin hat sich die Wasserbauverwaltung sehr für den Vogelschutz interessiert und es ermöglicht, daß die Kolonien unter wirksamen bewaffneten Schutz gestellt werden konnten. Während 1919 durch böswillige Eiernräubereien in manchen Brutstätten überhaupt kaum Junge aufkamen oder groß geworden sind, haben sich 1920 die Verhältnisse sehr gebessert. Auf dem Memmert brüteten etwa 4000 Silbermöwenpaare mit bestem Erfolg, *Sterna cantiaca* in 420 Paaren, *St. hirundo* und *macrura* in etwa zusammen 2000 Paaren, wobei die letzterwähnte Art merkwürdigerweise überwog. Sie brütete auch auf Baltrum. Die Zwergseeschwalbe hatte auf dem Memmert nur 32 Nester, deren Inhalt aber sämtlich groß geworden worden ist. *Tadorna* war dort mit 40 bis 50 Paaren zu verzeichnen, auf Juist brachten sie 24 Gelege aus. In Norderney ist kaum ein Gelege ausgekommen, denn dort ist alles von unbefugter Hand ausgenommen und zerstört worden. Außer 300 bis 400 Paaren *St. hirundo* mit etwa $\frac{1}{4}$ *macrura* und 60 Zwergseeschwalbenpaaren haben auf Baltrum 2 Paar Wiesenweihen, die übrigens fast ausschließlich von Feldmäusen lebten, ihre Jungen groß gebracht. Auf Langerog waren bis dahin alle Eier weggeholt worden, dann aber wurden 8000 junge Silbermöwen groß. Merkwürdigerweise lebte diese Art

eine Zeit lang von winzigen Rüsselkäfern. Ferner brüteten 8 Paar Sturmmöwen, 30 Paar Austernfischer, 12 Paar Brandgänse und einige Paar Rehbühner sowie verschiedene Kampfläufer dort. 6 junge Kuckucke, davon 5 in Wiesenpiepernestern, wurden beobachtet. Die Kuckuckseier ähnelten den Eiern der Wiesenpieper nicht. Der Kuckuck ist der Hauptbekämpfer der Raupenplage des Sanddorns. Ferner berichtete der Vortragende noch über manche Einzelbeobachtungen. So fand sich ein Piepernest mit jungem Kuckuck am Rande eines Silbermöwen-Nestes. Die Möwen hatten also offenbar von dem Fortpflanzungsgeschäft dieser Kleinvögel keine Notiz genommen. Zwergseeschwalben fütterten ihnen untergeschobene junge Flußseeschwalben ohne Bedenken auf. Der Star brütet regelmässig zweimal, manchmal sogar in einem Ofenrohr. Die weiße Bachstelze legt ihr Nest häufig in Ermanglung eines besseren am Boden an und benutzt dazu zufällig daliegende Geschloßkörbe.

O. Heinroth.

Bericht über die Dezember-Sitzung.

Verhandelt: Berlin, Montag, d. 6. Dez. 1920, abends 7 Uhr, im Konferenzzimmer der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstr. 42.

Anwesend 20 Mitglieder und 8 Gäste.

Zur Verlesung des Sitzungsberichts vom November bemerkt Herr Weigold, daß auch in diesem Jahre *Sterna hirundo* auf dem Memmert häufiger als *macrura* gewesen ist, wie er aus der anatomischen Untersuchung dort aufgefundener toter Stücke schließt; er hat diese Insel im Wasserflugzeug besucht.

Herr Reichenow bespricht die eingegangenen Bücher und Zeitschriften und hält dann einen Vortrag über deutsche Irrgäste unter Vorlage der wichtigsten in Betracht kommenden Arten.

Herr Heinroth bemerkt hierzu, daß die aus dem Südosten erscheinenden Irrgäste wohl meistens im Frühjahr und Sommer hier erscheinen, was dafür spricht, daß die Tiere über ihr Ziel hinausgezogen sind. Es handelt sich vielleicht um Stücke, deren Zuginstinkt zu lange angehalten und so die Weiterreise bewirkt hat. Ferner weist er darauf hin, daß der Jungfernkranich vor dem Kriege jährlich zu hunderten als Parkvogel eingeführt worden ist, sodas die Vermutung naheliegt, daß hier Stücke entfliegen sind. Was den einspiegelligen Raubwürger betrifft, so erwies sich ein Nestjunges, das er aus der Umgebung von Hamburg erhalten hatte, als solcher. *Saxicola leucorrhoea* kann wohl nicht unter die Irrgäste gezählt werden, denn er erscheint im Herbst regelmässig in großen Mengen auf den Nordseeinseln, zu manchen Zeiten häufiger als *S. oenanthe*.